



Smart Country Convention

Dienstag, 20. November 2018, 11:30 - 13:00 Uhr
CityCube Berlin, **Workshop-Raum M8**

Zukunftsworkshop **Innovators' Club** & **Kommune 2.0 e. V.**

Drehbuch Digitale Kommune:

Welche Rollen spielen Städte und Gemeinden im Digitalen Zeitalter?

Die Digitalisierung verändert durch technologische Innovationen, gesellschaftliche und organisatorische Trends sowie durch gesetzliche Entwicklungen die Gesellschaft – und damit auch kommunales Handeln. Aber was bedeutet das genau?

- Wer entwickelt eigentlich die Drehbücher zur Digitalisierung?
- Welche zentralen Rollen und Strukturen braucht eine Kommune für die digitale Transformation?
- Und welche Rollen sind ein Must-have, welche ein Nice-to-have?
- Verändern sich im digitalen Zeitalter die Rollen der Hauptverwaltungsbeamten*innen und der politischen Vertreter*innen?

| | |
|-------|--|
| 11:30 | Eröffnung des Zukunftsworkshops <i>Alexander Handschuh</i> Sprecher des Deutschen Städte- und Gemeindebunds |
| 11:40 | Impulse aus der Praxis <i>Bürgermeister Michael Dreier</i> Stadt Paderborn <i>Stadtdirektorin Nicole Huber</i> Stadt Heidelberg <i>Bürgermeister Christoph Meineke</i> Gemeinde Wennigsen (Deister) |
| 12:10 | Einführung in den Workshop <i>Marc Groß</i> KGSt, Kommune 2.0-Koordinator „Digitale Ökosysteme für Kommunen“ <i>Anika Krellmann</i> KGSt, Mitglied des Kommune 2.0 e. V. Warum ist es so wichtig Fragen zu stellen, statt Antworten zu geben? Im Rahmen der Workshops behandeln wir zwei zentrale Aspekte, die parallel in zwei Workshopsession thematisiert werden: <ul style="list-style-type: none">• Was ist überhaupt die Aufgabe der Städte und Gemeinden im digitalen Zeitalter?• Welche Rollen kommen auf die Hauptverwaltungsbeamten*innen und politischen Vertreter zu? |
| 12:50 | Präsentation der Ergebnisse |

THESEN ZUR EINFÜHRUNG IN DEN ZUKUNFTSWORKSHOP

Alexander Handschuh *Sprecher des Deutschen Städte- und Gemeindebunds*

1. **Digitalisierung bedeutet umfassende Veränderung aller Lebensbereiche in hoher Geschwindigkeit.** Sie entfaltet ihre Wirkung durch die intelligente Vernetzung von Informationen, Prozessen und Wertschöpfungsketten.
2. **Für Städte und Gemeinden stellt Digitalisierung eine große Chance dar.** Gleichzeitig stehen sie vor der Herausforderung, in Zeiten von Globalisierung und Digitalisierung als identitätsstiftende Orte im besten Sinne Heimat zu sein. Digitalisierung ist kein Selbstzweck, sie muss sich am Nutzen für Bürger und Unternehmen orientieren und dort auf Akzeptanz stoßen.
3. **Digitalisierung ist kein Projekt, sondern ein Prozess.** Sie erfordert von den Kommunen ein hohes Maß an Flexibilität und Agilität. Städte und Gemeinden brauchen daher eine Strategie, aber keinen Masterplan.
4. **Die Verfügbarkeit einer leistungsstarken Breitbandinfrastruktur stellt das Fundament dar, auf dem die Digitalisierung aufbaut.** Gerade in den ländlichen Regionen besteht immenser Nachholbedarf, der nur mit staatlicher Förderung gedeckt werden kann.
5. **Deutschland hat Nachholbedarf bei E-Government und digitaler Verwaltung.** Ziel der Kommunen muss daher eine flächendeckende Verfügbarkeit von digitalen und onlinefähigen Verwaltungsdienstleistungen und deren bürger- und unternehmensfreundliche Nutzungsmöglichkeit überall und jederzeit sein.
6. **Städte und Gemeinden bekennen sich zu dem Ziel, bis zum Jahr 2022 alle onlinefähigen Verwaltungsleistungen auch auf diesem Weg anzubieten.** Die gesetzlichen Vorgaben sind daher zu begrüßen, allerdings muss eine auskömmliche und dauerhafte Finanzierung sichergestellt werden. Ohne eine Einbindung der Kommunen auf Augenhöhe werden die gesetzlichen Vorgaben allerdings kaum umzusetzen sein.
7. **Um die durch die Digitalisierung der Verwaltungsabläufe entstehenden Effizienzpotenziale wirklich zu heben sollte in den Verwaltungen der Grundsatz „digital first“ etabliert werden.**
8. **Für eine erfolgreiche digitale Transformation benötigen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter digitale Kompetenzen.** Aus- und Weiterbildung sowie ein aktives Veränderungsmanagement sind essentiell, um die anstehenden Aufgaben zu bewältigen.
9. **Mit dem Grad der technischen Vernetzung der verschiedenen Subsysteme einer Stadt oder Gemeinde steigen auch die Verwundbarkeit und die Bedrohung durch Cyber-Angriffe.** Daher müssen Kommunen geeignete Vorkehrungen zum Schutz ihrer kritischen Infrastrukturen treffen.
10. **Die digitale Stadt oder Gemeinde entfaltet ihre tatsächlichen Potenziale erst, wenn auf Basis intelligenter Vernetzung der Daten aus den einzelnen Sektoren vollkommen neue Konzepte und Anwendungen für Bürger und Wirtschaft entstehen.** Durch die digitale Vernetzung entstehen neue Chancen für interkommunale Kooperationen.

Komm

THESEN ZU DEN IMPULSREFERATEN I

Bürgermeister Michael Dreier *Stadt Paderborn*

*Was ist überhaupt die Aufgabe der Städte und Gemeinden im digitalen Zeitalter?
Welche Rollen kommen auf die Hauptverwaltungsbeamten/Innen und politischen
Vertreter/Innen zu?*

Da die Bürgerinnen und Bürger Veränderungen durch die Digitalisierung in den Städten und Gemeinden am stärksten fühlen, können und müssen die **Kommunen Motor der Digitalisierung** sein. Städte und Gemeinden müssen hier nicht nur eine technologische, sondern vor allem eine kommunikative Plattform sein. Die Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern steht hier im Fokus, um eventuell aufkommende Bedenken zu beseitigen. Vor der digitalen Vernetzung steht somit zunächst die analoge: **Miteinander sprechen, Verbindungen herstellen, Möglichkeiten ausloten, zusammenarbeiten und ausprobieren.**

Um vor Ort den gemeinsamen digitalen Wandel zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern gestalten zu können, treffen in den Städten und Gemeinden die lokalen Akteure aufeinander. Bürgermeisterinnen und Bürgermeister können hier Verbindungen schaffen und stärken – zwischen Unternehmen, Wissenschaft, Politik und der Stadtgesellschaft. Damit aus diesen Verbindungen zukunftsweisende Ideen und innovative Projekte entstehen, die die Lebensqualität für die Bürgerinnen und Bürger verbessern, sollten **Bürgermeisterinnen und Bürgermeister als Moderator und Kommunikator** auftreten.

Die Aufgabe der Hauptverwaltungsbeamtinnen und –beamten und auch die der Politik ist es den digitalen Wandel der Städte und Gemeinden aktiv zu gestalten. **Die Veränderungsprozesse anzugehen, mutig voranzugehen und Ängste zu nehmen, damit die Stadtgesellschaft den digitalen Wandel als positiv verlaufenden Prozess wahrnehmen kann.**

Stadtdirektorin Nicole Huber *Stadt Heidelberg*

Was ist überhaupt die Aufgabe der Städte und Gemeinden im digitalen Zeitalter?

Eine Smart City ist keine privatisierte Stadt – **im Fokus steht immer das Gemeinwohl aller.** Durch gezielten Einsatz neuer Technologien können wir eine immense Steigerung der Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger erreichen, aber auch Arbeitsabläufe innerhalb der Verwaltung und öffentlichen Einrichtungen vereinfachen und beschleunigen.

*Welche Rollen kommen auf die Hauptverwaltungsbeamten/Innen und politischen
Vertreter/Innen zu?*

Weg vom Verwalter, hin zum Gestalter: Die Entwicklung zur Smart City erfordert neue Kompetenzen, die Ermöglichung neuer Arbeitsformen und eine neue Führungskultur. „Smart“ bedeutet für uns, einen solchen Prozess nicht isoliert, sondern im regen Austausch zu gestalten.

Ein Wandel vollzieht sich nur dann, wenn er systemimmanent ist und die einzelnen Schritte für alle Beteiligten transparent und nachvollziehbar sind – für all unsere Handlungen ist das die oberste Prämisse.

Komm

THESEN ZU DEN IMPULSREFERATEN II

Bürgermeister Christoph Meineke *Gemeinde Wennigsen (Deister)*

Was ist überhaupt die Aufgabe der Städte und Gemeinden im digitalen Zeitalter?

Die Rolle der Städte und Gemeinden ist es, **zugleich Innovationslabore und Heimat für die Menschen** zu sein. In den örtlichen Gemeinschaften hat sich stets gesellschaftlicher Wandel vollzogen und wurde von den Menschen vor Ort gestaltet, mitunter als Strukturbruch durchlitten oder nach dem Prinzip von Versuch und Irrtum durchlebt.

Kommunen müssen heutzutage eine Vielzahl an unterschiedlichen Lebensmodellen, Kulturen, Tradition und jüngst auch technologischen Trends in ihr örtlichen Leben integrieren. Dazu müssen sie Innovation gegenüber aufgeschlossen sein, **aktiv mit den Bürgerinnen und Bürgern abwägen, welchen Trends gefolgt werden soll und was verworfen wird.**

Die kommunale Selbstverwaltung ist die zentrale Idee, die es den Kommunen ermöglicht, im Rahmen sich immer stärker ausprägender Zentralität durch Vorgaben aus Brüssel und Berlin handlungsfähig zu bleiben und **mit starkem Selbstbewusstsein auch die digitale Revolution in Zeiten von Big Data oder Industrie 4.0 vor Ort in ein soziales Gefüge einzubinden.** Zugleich sind sie Heimat.

Kommunen mit ihren gewachsenen Strukturen müssen in der Zeit rapiden technologischen Wandels, der sich nicht immer als Fortschritt darstellt, verlässliche Strukturen geben. Sie stehen mit ihrer Ortskultur, Geschichte, sozialen Errungenschaften für lebenswerte Räume, die sich in Zeiten der Disruption als transformationsstabile Ordnungen darstellen müssen.

Welche Rollen kommen auf die Hauptverwaltungsbeamten/Innen und politischen Vertreter/Innen zu?

Kommunale Vertreter, ob direkt gewählt oder für Selbstverwaltungsgremien ernannt, müssen Moderatoren des Wandels sein. **Sie werden das menschliche Gesicht des digitalen Wandels sein:** Ansprechpartner, Wandelgestalter und zugleich - besonders die direkt gewählten unter ihnen – Vertrauensanker in der Bevölkerung.

Zugleich müssen sie nach innen in den Behörden dafür sorgen, dass Strategien zügig umgesetzt werden, die lange Jahre nicht im Focus standen. Sie müssen auch hier den Faktor Mensch, die Mitarbeiter mitnehmen.

Sie müssen dafür sorgen, dass nicht die Mitarbeiter technikkonform werden, sondern die Technik in den Dienst der Ausführenden und der Beantragenden tritt: also das Zusammenspiel von Behörde, ihrer inneren Organisation und Bürger/Kunde und dessen Bedürfnissen und Anforderungen synchronisiert wird. Dabei kommt auf sie besonders die Herausforderung zu, dass sie experimentierfreudig sein müssen und zugleich die Kontinuität und Verlässlichkeit des Verwaltungshandelns gewährleisten müssen.

Komm

KONTAKTE



**INNOVATORS
CLUB**



Ideenschmiede Innovators Club

Der vom Deutschen Städte- und Gemeindebund initiierte Innovators Club (IC) befasst sich mit strategischen Zukunftsthemen der Kommunen wie Bildung, Klima, Energie, Stadtentwicklung, Kommunikation, IT und Kooperation.

Alexander Handschuh

Deutscher Städte- und Gemeindebund
Marienstraße 6
12207 Berlin
Tel.: 030-773 07 253
Fax: 030-773 07 200
E-Mail: alexander.handschuh@dstgb.de

Netzwerk der Netzwerke

Der gemeinnützige Verein Kommune 2.0 e. V. vernetzt Entscheider und Akteure aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft und fördert durch interdisziplinären Erfahrungsaustausch den digitalen Wandel aus Sicht der Kommunen.

Max Schulze-Vorberg

Kommune 2.0 e. V.
Sitz des Vereins:
Lassenstraße 37
14193 Berlin
Sitz der Geschäftsführung:
Rennenbergstraße 3
53639 Königswinter
Tel.: 0171-120 35 37
E-Mail: info@kommune2-0.de
Internet: www.kommune2-0.de

Kom